

MIT KINDER- UND JUGENDBEILAGE:

VIELE FÜR EIN
HALLELUJA

Pfarrblatt



LICHT + WÄRME

Wort des Pfarrers – Sommer 2017



Foto: Peter Haslebner

Danke für viele Lichtstrahlen

Angesichts meines runden Geburtstages möchte ich mich zuerst einmal bedanken für die vielen Lichtstrahlen, die mir im Laufe meines Lebens geschenkt worden sind. Zuerst natürlich meinen Eltern, die es mir ermöglicht haben, das Licht der Welt zu erblicken und meinen beiden Geschwistern Alfred und Edith. Sie waren immer dann für mich da, wenn es niemand mehr war und ich bin ihnen dafür unendlich dankbar. Aber auch allen geistlichen Wegbegleitern, die mich in meinem Glauben an die Liebe und Barmherzigkeit Gottes gestärkt haben. Dann auch den vielen Menschen, die mir auf meinen bisherigen Wegstationen begegnet sind und die mich durch manche „Täler und Schluchten“ getragen haben. Schließlich auch allen, die mir beim Pfarrfest gratuliert und mich reich beschenkt haben – vor allem auch durch ihr Mitfeiern und ihr Gebet.

Licht und Wärme im Leben

Bei solchen Anlässen gibt es viel Licht. Wie die Sonnenblume sehnt sich auch der Mensch nach Licht, aber er wendet sich den Strahlen nicht immer zu. Die Sonnenstrahlen der Liebe Gottes waren und sind für mich die tägliche Nahrung. Ich fange sie ein im Gebet, in der Anbetung, in der Hinwendung zu den Kranken und Sterbenden, vor allem aber in der bedingungslosen Treue zu dem Herrn, dem ich meine Berufung zum Priester verdanke. In einer Zeit, in der das Dunkle offensichtlich eine besondere Faszination auf viele Menschen ausübt und in dieser Gesellschaft oft stärker zu sein scheint, braucht es „Lichtgestalten“, die Gott in dieser Welt sichtbar und spürbar machen. Ich meine damit die vielen Beterinnen und Beter, die nicht aufhö-

ren, den Himmel zu bestürmen, dass Friede und Gerechtigkeit in die Herzen der Menschen einkehrt.

Der verborgene Schatz in der Gemeinschaft

Beim Fest der Begegnung am 18. Juni war eine lebendige, fröhliche und Mut machende Kirche erfahrbar. Auch wenn sich viele Menschen von der Kirche als Institution abgewandt haben, lebt die Hoffnung mehr denn je. Immer wieder wird es Menschen geben, die an der Kirche als lebendige Glieder mitbauen, die die Kirche als Gemeinschaft spürbar und liebenswert machen. Darauf vertraue ich ganz fest. Und es wird auch die Zeit kommen, in der die Menschen sich darauf besinnen, welcher Schatz in dieser Gemeinschaft verborgen ist und wie notwendig sie diese Hoffnungsstrahlen brauchen. Priester, Ordensleute, Diakone, Pastoralassistentinnen und unzählige ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden auch weiterhin daran arbeiten, dass in der Kirche ein Stück Himmel erfahrbar wird. Denn Gott lässt sich nicht unterkriegen, er wird

Gerhard Hatzmann

Die Flamme der Liebe

Ich sehe in die Flamme einer Kerze.
Sie strahlt Licht und Wärme aus.
Und ich frage nicht, woher das Licht kommt.
Ich freue mich einfach, dass es da ist.

Ich spüre meine Sehnsucht nach diesem Licht,
damit meine Seele wieder atmen kann.
Die Wärme umgibt mein Herz und
schenkt mir Geborgenheit und Sicherheit.

Die Liebe ist wie eine Flamme.
Sie strahlt Licht und Wärme aus.
Ich frage mich nicht, woher die Liebe kommt
und wohin sie fällt.

Ich freue mich einfach, dass sie da ist.
Denn die Liebe gibt meiner Seele
Licht, Leben und Geborgenheit.
Sie stärkt mich, damit ich atmen kann.

Sie ist die Erfüllung meiner Sehnsucht
und gibt mir Sicherheit. Am schönsten
ist die Liebe zwischen zwei Menschen.
Ich genieße sie. Jetzt kann ich leben.

Gerhard Hatzmann

Unser Pfarrgemeinderat



Mag. Gerhard Hatzmann, Pfarrer

"Das Gemeinsame vor das Trennen-
de stellen und niemanden ausschließen
(, der mitarbeiten möchte)."



Michaela Horn-Perner, Pastoralassistentin

"Im Geist der Freiheit, Glauben wagen jeden
Tag. Und wissen wo wir auch sind, du bist der
Grund darauf zu stehn."



Sarah Knolly, Pastorale Mitarbeiterin

"Ich möchte mit Kindern Gott erleben und
den Kindern zeigen, wie vielseitig die Kir-
che sein kann."



Petra Mayer, Sternsingeraktion

Geschäftsführende Vorsitzende
„Ich bin dabei“ – Gemeinsam sind wir
stark. Gemeinsam gehen wir ein Stück un-
seres Weges.



Hannes Reisenhofer, Liturgiekreis

Stv. Geschäftsführender Vorsitzender
"Sich von Gott geliebt wissen und seine
Kirche mitgestalten dürfen."



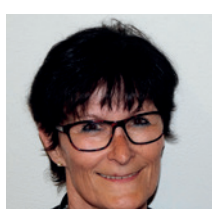
Bernhard Kargl, Wirtschaftsrat

"Von alten Wegen zu neuen wechseln,
neue Ziele erreichen und Spuren hinterlas-
sen."



Alexandra Schlager, Senioren-Soziales

Schriftführerin
"Wir glauben Erfahrungen zu machen, aber
die Erfahrungen machen uns, sagte Eugène
Ionesco. Ich freue mich darauf, mit Euch
neue Erfahrungen gemeinsam zu machen."



Anni Beer, Frauen

"Ich habe mich zur Mitarbeit in meiner Hei-
matpfarre entschlossen, aus Dankbarkeit,
dem Wunsch etwas zum Zusammenhalt
der Gemeinschaft beizutragen und eventuel-
l Mitglieder unserer Pfarre zu begeistern!"



**Ing. Helmut Heimrath,
Katholisches Bildungswerk**

"Unterstützung der Bevölkerung und Freu-
de an der pfarrlichen Mitgestaltung."



Barbara Köll, Pfarre - Umwelt

"Mir ist Glaube und die Gemeinschaft in
unserer Pfarre wichtig und so freue ich
mich mitarbeiten zu dürfen."



Stefanie Lanz, Kinder und Jugend

"Warum ich im PGR bin... Weil ich mich in
der Pfarre Zeltweg zu Hause fühle und das
Leben in der Pfarre aktiv mitgestalten will."



Sonja Schachner, Ehe und Familie

"Ich selbst fühle mich in der Pfarre sehr ange-
nommen und zu Hause und möchte mithel-
fen, die bereits so tolle, familiäre und offene
Atmosphäre weiter für alle auszubauen und
auf diesem Wege etwas zurückzugeben."



Walter Schlesinger, Feste feiern

"Mit viel Liebe dazu überredet, freue ich
mich jetzt, ein Teil dieser Gemeinschaft zu
sein."



**Waltraud Tritscher,
Vertreterin der Religionslehrer**

"Weil es mir wichtig ist, dass auch Kinder
einen Platz in der Pfarre haben."

Unser Wirtschaftsrat



v.l.n.r. Ing. Helmut Heimrath, Heribert Schmerleib,
Bernhard Kargl, Karl Miesbacher, Pfarrer Mag. Gerhard
Hatzmann, Christian Lanz, Farouq Kassir



Ein Fest der Begegnung

Am 18. Juni 2017 lud Pfarrer Mag. Gerhard Hatzmann mit seinem Team zum Fest der Begegnung in den Pfarrgarten. Nicht nur das jährliche Pfarrfest wurde gefeiert, sondern auch der 60. Geburtstag vom Zeltweger Pfarrer. Ja, genau, Sie haben richtig gelesen. Er schaut zwar noch nicht so aus, doch verlässt die 5 unseren Pfarrer und die 6 rückt nach. Fröhlichkeit, Herzlichkeit und der Hang zum Blödeln hält wohl jung...

Und nachdem alle Zeltweger immer brav ihre Teller leer gegessen hatten, konnte am Sonntag bei strahlendem Sonnenschein um 9 Uhr mit der Festmesse in der Pfarrkirche begonnen werden. Musikalisch umrahmt der Singkreis, die Familiengottesdienstband und der JugendChor den Gottesdienst – und schon da bemerkte der Jubilar, dass man als Chef nicht immer alles erzählt bekommt.

Im Pfarrgarten, wo die fleißigen Helfer in vielen Arbeitsstunden eine tolle Festlocation gezaubert hatten, ging es dann zünftig weiter. Die Werkskapelle Zeltweg, die Trachtenmusikkapelle Frankenburg am Hausruck, sowie die Musikkapelle voestalpine Roseggerheimat Krieglach spielten auf und die gute Laune stieg ebenso hoch, wie das Thermometer.

Für das leibliche Wohl sorgten neben kühlen Getränken auch feine Grillhendl, Kotelett und Grillwürstel, sowie Kaffee und Kuchen und Verhackertbrot. Flotte Bedienungen flitzten hin und her, damit niemand lange auf seine Bestellung warten musste. Weder für groß noch klein kam Langeweile auf, denn bei der Spielstraße musste man geschickt die Aufgaben lösen, um einen tollen Preis zu gewinnen. Beim Schätzspiel war dann ein gutes Vorstellungsvermögen gefragt, denn anders konnte man wohl kaum erraten, wie viele Glassteine im Converseschuh mit der Größe 46 vom Herrn Pfarrer sind. Und mit viel Glück hatte man sich genau das Los gekauft, hinter dem sich ein toller Gewinn versteckte. Und das Geburtstagskind? Tja, das hat sich nach dem Trubel am Abend dann ganz besonders gut ausruhen können. Im neuen Zirbenbett, das dank Spenden vieler Wegbegleiter ein besonderes Geschenk war, schläft's sich nämlich sehr geruhsam. Das Bett wurde sehr fest am Haus verschraubt, damit unser Herr Pfarrer nicht auf dumme Gedanken kommt und gach davon läuft...

Ein einziger Blick, der aus der
Liebe spricht, gibt der Seele Kraft

und Wärme
(Jeremias Gotthilf)

Lieben Dank an unsere Fotografen:
Marc Ditzinger, Peter Haslebner, Helmut Heimrath



Licht und Wärme des letzten Sommers – Gedanken zum Jakobsweg!

570 km zu Fuß – geschätzte 1,2 Millionen Schritte – in 4 Wochen – ca. 22 km / Tag im Schnitt – zwischendurch mit Bus und Zug unterwegs – von Le Puy in Frankreich nach Santiago de Compostella in Spanien.

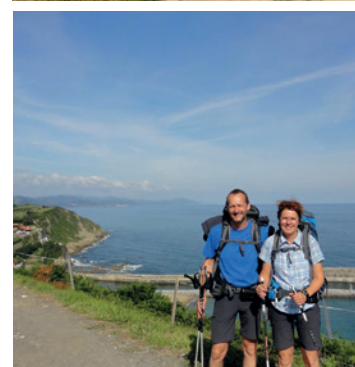
Das sind ein paar äußere Daten, aber bewegender war, was innerlich passiert ist. Am 27. Juli, an unserem 25. Hochzeitstag sind wir abmarschiert, direkt aus der imposanten Kathedrale in Le Puy, gestärkt mit einem Reisesegen und einem Segen zu unserem Hochzeitstag, gespendet von einem lieben Pfarrer aus Oberösterreich, der im Sommer einige Zeit dort verbringt. Dank für das Vergangene und Bitte für das Zukünftige, das haben wir in unserem Gepäck mitgetragen durch wunderschöne Landschaften, die uns aber auch ziemlich gefordert haben. Wie das Leben so ist: fordernd, aber auch schenkend. Beschenkt wurden wir besonders durch die vielen netten Begegnungen. Immer wieder gab es Engel auf dem Weg, die uns mit Informationen versorgten und uns Tipps gaben, die wussten, wo die bessere Herberge ist, bzw. wo wir überhaupt noch einen Platz bekommen könnten. In Frankreich waren Marias gute Französischkenntnisse äußerst hilfreich, in Spanien auf dem Nordweg entlang der Küste kamen wir mit Englisch und Französisch nicht sehr weit. Da hatten wir „Sprach-Engel“ besonders nötig, die für uns Reservierungen vornahmen, weil die Herbergen mehr als gut besucht waren. Dieses Nichtwissen, wo wir bzw. ob wir einen Platz zum Übernachten finden werden, war oftmals die größte Herausforderung auf unserer Pilgerreise. In diesen Situationen mussten wir an die Flüchtlinge denken, die sich in einer ähnlichen, aber viel schwierigeren Lage befinden. Im Gegensatz zu ihnen sind wir freiwillig aufgebrochen und hätten jederzeit wieder nach Hause zurückkehren können.

Außerdem war es manchmal gar nicht so leicht, wunderschöne kleine Städte und Plätzchen zu durchqueren, ohne länger zu verweilen. So Vieles haben wir auf dem Weg zu Fuß gesehen, so Vieles aber auch nicht oder nur kurz, weil wir weiter mussten, um unser Ziel zu erreichen. In Spanien beeindruckten uns vor allem die Wege an der Küste. Kaum führte der Camino vom Meer weg, ging es bergig ins Hinterland und bald darauf gelangten wir wieder an den Strand oder gingen hohe Klippen entlang. Die tosende Brandung war ein Genuss für Augen und Ohren. Anstrengend, aber schön!

In Galizien hieß es dann Abschied nehmen vom Meer. Mit dem Bus fuhren wir ins Landesinnere, um die letzten 130 km von Villalba nach Santiago zur Gänze zu Fuß zurückzulegen. Es war ein erhebendes Gefühl, die 100 km Markierung zu passieren, dann die 30 km und in der letzten Herberge vor Santiago war die Stimmung bei allen, die wir dort trafen, ganz euphorisch. „Morgen werden wir unser Ziel erreichen, zu dem wir schon so lange unterwegs sind! Blasen an den Füßen und schmerzende, überlastete Schienbeine haben uns nicht gestoppt. Vor Bettwanzen und sonstigem Ungeziefer blieben wir verschont.“ Am 24. August standen wir vor der mächtigen Kathedrale, mit der Sorge im Hinterkopf, wo wir wohl in dieser überfüllten Stadt ein Quartier finden könnten. Erst diverse Auskünfte und ein Reisebüro ließen uns Santiago so richtig genießen. Wegen des großen Andrangs in der Kathedrale besuchten wir das Grab des Hl. Jakobus erst am nächsten Morgen. Um 8 Uhr war in einer Seitenkapelle eine Pilgermesse in deutscher Sprache. Für spanische Verhältnisse also mitten in der Nacht und wir waren mit einer kleinen Gruppe praktisch allein im Dom. Erst zu diesem Zeitpunkt waren wir wirklich angekommen! Die Krönung der Wallfahrt war die Umarmung der Jakobus-Statue auf dem Hochaltar und das Gebet in der Krypta am Grab des Apostels. Und nicht zu vergessen das imposante Weihrauchfass, das bei einer späteren großen Pilgermesse über unseren Köpfen durch das ganze Querschiff der Kathedrale geschwungen wurde und alles in feierlichen Duft hüllte.

Erst nachdem wir in den Tagen darauf auch Finisterre, das „Ende der Welt“ erreicht und den Sonnenuntergang auf den Klippen des Leuchtturms genossen hatten, waren wir wieder bereit für die Heimfahrt. Gesättigt mit Licht und Wärme des Sommers, gestärkt mit Begegnungen und der Gewissheit: „El camino es la misma vida!“ „Der Camino (Weg) ist das Leben selbst!“

Maria und Bernhard Glechner





**Zitronen
und Avocados ...**

**... reifen in
wärmeren ...**

Fotos: Susanne Strugger



**... und lichtreicheren
Gegenden der Erde!**

Sommer-frischer Zitronenkuchen (Ohne Backen in feinsten Rohkostqualität)

Zutaten f. 1. Kuchen: **120g Cashewkerne, 100g Datteln, 70g Kokosflocken, Prise Salz, 1 EL Kokosöl (eine gute Qualität nehmen)**

Zubereitung: Cashewkerne in einer Küchenmaschine grob mahlen, ebenfalls die Kokosflocken und die Datteln - alles zusammen mit dem Salz und dem Kokosöl (flüssig) mixen (wenn man eine gute Küchenmaschine hat) ich habe geknetet, bis ein geschmeidiger Teig entstand - ähnlich dem Mürbteig. Diesen dann in eine Form drücken und im Kühlschrank kalt stellen.

Zutaten Belag: **3 Stk. reife Avocado, 3 Stk. BIO Zitronen, 150g Zucker, 2 EL Ahornsirup (oder Honig), eine Prise Salz, 2-3 EL geriebene Kokosflocken, 150g Kokosöl flüssig.**

Zubereitung: Die Schale von 1 Zitrone komplett abreiben, dann alle 3 Zitronen auspressen. Avocados halbieren, entkernen und das Fruchtfleisch herauslöfeln. Avocados Zitronenschale und -saft mit den übrigen Zutaten - bis aufs Kokosöl - im Standmixer bzw. Küchenmaschine zu einer cremigen Masse erneut kräftig aufmixen. Zum Schluss das Kokosöl einfließen lassen, nochmals kräftig aufmixen, es entsteht eine herrlich homogene Creme, die man dann (auf den Kuchenboden) in die Form gießt. Über Nacht in den Kühlschrank, am nächsten Tag kühl genießen - ein Geschmackserlebnis sondergleichen ist garantiert. Meine Gäste waren begeistert, so angenehm fruchtig kühl.

**Gutes Gelingen und einen herrlichen Sommer
wünscht euch Susanne!**

P.S.: Falls Ihr am Teller noch eine andere Mehlspeise seht?
Mango-Kokos-Schoko in einer Rehrückenform.
Fragen dazu? Gerne, Ihr findet mich im Pfarrhof.

PAX

begleitet

Persönliche Betreuung, rund um die Uhr!
Individuelle Verabschiedung in würdigem Rahmen.



PAX Bestattung berät Sie in allen Angelegenheiten eines Trauerfalles und der Bestattungskosten-Vorsorge. Wir sind für Sie von 0 - 24 Uhr erreichbar. Auf Wunsch beraten wir Sie auch zu Hause in vertrauter Umgebung. Kostenloser Taxiservice von Zeltweg nach Knittelfeld.

Knittelfeld, Kärntner Straße 92, Tel: (03512) 47 000
Leoben, Waasenstraße 2, Tel: (03842/21 777)

Eine ehrliche Umarmung ist
wie ein Platz an der Sonne, sie
wärmt deine Seele
(Erika Schiefer)

Lösung Sudoku

8	2	3	5	4	6	9	7	1
1	9	6	7	3	2	4	8	5
4	5	7	9	8	1	6	3	2
9	7	4	2	6	3	5	1	8
3	8	2	1	5	9	7	6	4
5	6	1	4	7	8	2	9	3
7	3	9	8	2	5	1	4	6
6	4	5	3	1	7	8	2	9
2	1	8	6	9	4	3	5	7

Kinder und Jugendbeilage

VIELE FÜR EIN HALLELUJA



Fotos: Fam. Friedl



Meine Erstkommunion

Bericht von Thomas Friedl zur Erstkommunion

Meine Erstkommunion.
Mir hat es richtig gut
gefallen weil alle meine
Freunde und meine Familie
mit mir gefeiert haben.
Leider hat es geregnet aber
war schon in Ordnung weil
den Regen heraussuchen wir
auch. Ich durfte bei der
Messe mithelfen und zum
ersten mal das Brot essen.
war nicht so gut. Aber
einen ziemlich coolen Herrn
Pfarrer haben wir. Ich mag
ihn.

Thomas Friedl
Juni 2017



QUIZ

Schlafen Wespen überhaupt?

Meine Firmung

Am 29. April war meine Firmung

Der Tag war sehr schön aber zugleich auch sehr stressig. Früh aufstehen, fertig machen und auf alle warten, kann schon mal mühsam werden, aber alles in einem hats gepasst. Die Firmung an sich war sehr "spannend" gestaltet (für Jugendliche halt). Aber es hat perfekt gepasst bis hin zur Heiligen Firmung. So wie auch alle anderen sind meine Familie und ich essen gegangen. Den restlichen Tag haben wir draußen im Garten verbracht.

Angelina Ciglar



Foto: Angelina Ciglar

Unsere Firmgruppe (Angelina Ciglar, Julia Schlesinger, Viktoria Hochberger, Jürgen Glaz, Dominik Peer, Marcel Schwinger, Fabian Goray, Lukas Wölfler sowie unsere Firmbegleiter Walter Schlesinger und Roland Passiny und der Firmspender Thorsten Schreiber)

Kinder und Jugendbeilage



Basteltipp: Strohhalme

Ein tolles Mittel zum Basteln sind Strohhalme. Nimm Papier und viel wasserlösliche Farbe. Mit dem Röhrli verblase die Farbe zu den schönsten Motiven. Leg aber Zeitung unter dein Werk! Wenn du schon älter bist, kannst du auch Strohhalme miteinander zusammenbügeln, z.B. für ein Le-sezeichen. Dabei unbedingt die Halme zwischen zwei Blättern bügeln.

VORSICHT: Bastle bitte immer nur mit Erwachsenen. Gemeinsam ist es eh viel lustiger.



Fotos: Ulf Edlinger, Fam. Fellhofer



Wir sehen einen 3 Wochen alten Bau, hier bauen bereits die ersten Arbeiterinnen. Die beiden anderen Bilder sind Wespenkrüge im Herbst. Das Größte je gefundene war angeblich 3,7 Meter groß und wurde auf Teneriffa gefunden.



Wir betrachten ein Wespenneest Wespen leben in einem Staat

Wespen sind lästig ja, aber längst nicht so aggressiv, wie viele Menschen glauben. Sie sind nützliche Lebewesen, die viele Schädlinge fressen und auch Blüten bestäuben. Hauptsächlich leben sie von Insekten. Erst im Herbst brauchen sie viel Zucker. Überreife Weintrauben lieben Sie sehr. Lege sie ein paar Meter entfernt von dir ab, das lenkt sie ab. Fuchtle nicht herum, mache keine schnelle Bewegungen, erst das macht sie aggressiv.

Ein Tipp: Um die Jahreszeit lieben Wespen Leberkäse, beobachte mal, wie Wespen ganze Bissen rausschneiden - dabei verlierst du sicher deine Angst - sie sind faszinierend.



Foto: Sylvia Seinather, Text rechts: Svenja Seinather

Mutter-Kind-Gruppe / Muttertag

An einem Montag haben wir uns wieder zu unserer Mutter-Kind-Gruppe im Pfarrheim getroffen. Wie jedes unserer Treffen, stand auch dieses wieder unter einem bestimmten Themenschwerpunkt. Für uns Mamas besonders aufregend: Muttertag! Unsere Sarah hat immer die tollsten Ideen und kommt meist schwer bepackt mit Kisten, Papier und Bastelmaterial an. Da strahlen die Augen unserer Kleinen: Es wird gebastelt! Gemeinsam wurden also die Kisten ausgeräumt, in denen sich Ölkreiden, Farbstifte, eine Schere und vieles mehr versteckte. Das konnte nur lustig werden - denn es gibt doch für Kinder nichts schöneres als zu malen, zu kleben und zu experimentieren! Als allererstes wurde Geschenkpapier gemacht. Denn wie sagte Sarah so schön: ein Geschenkpapier kaufen, das kann jeder - wir basteln uns unseres selbst! Schnell wird zu Stiften gegriffen, es wird gemalt, gekritzelt und verziert. Ja aber was wird in das Papier gewickelt, da fehlt

Kinder und Jugendbeilage



Foto: Daniela Moitzi

Fehlersuchbild: Im rechten Bild befinden sich 6 Fehler, die Auflösung findest du auf der nächsten Seite!

Majandacht

Bei der Majandacht haben wir Ministrantinnen Lieder gesungen. Sarah hat mit uns die Lieder geübt. Frau Reisenhofer hat uns mit der Gitarre begleitet. Aus dem Lied "I love Jesus" wurde "I love Marie". Es war eine schöne Majandacht.

Foto: Kerstin Neuherz



doch noch was? In der nächsten Kiste kamen dann unzählige bunte Holzperlen und Holzblumen zum Vorschein! Wir Muttis durften von dem Geschehen natürlich nichts mitbekommen, denn es sollte schließlich eine Überraschung für uns werden. Also unterstützte Sarah unsere Kinder. Die bunten Perlen und Blumen wurden geschickt auf eine Schmuckschnur aufgefädelt und jedes der Kinder hatte so in kürzester Zeit sein eigenes, selbst gebasteltes Muttertagsgeschenk: eine einzigartige, wunderschöne Kette! Frisch verpackt, beklebt und beschriftet wurde das Geschenk dann mit Hilfe unserer Papas zuhause versteckt.

Muttertag: An meinem wunderschön gedeckten Frühstückstisch erwartete mich meine Tochter mit ihrem Geschenk. Gemeinsam öffneten wir das tolle gebastelte Geschenkküvert – ich konnte es nicht glauben was in unserer Mutter-Kind-Gruppe Tolles gezaubert wurde! Welch wunderschöner Muttertag!

Kerstin Neuherz

Hast auch du Lust zu uns in die Mutter-Kind-

Gruppe zu kommen? Menschen kennen zu

lernen? Komm doch einfach vorbei!

Sarah freut sich über jedes neue Gesicht.

Voraussetzung? Natürlich keine, naja ein Kind

wäre ev. von Vorteil, aber kein MUSS ;-)

Kinder und Jugendbeilage



Wespen

Interessantes "neues?" Wissen über die Tiere

Wespen schlafen sehr wenig (2 - 3 Stunden pro Tag abwechselnd) den Rest der Zeit kümmern sie sich um die Larven und die Bewachung des Baues. Außerdem sehen sie auch nächtens sehr, sehr gut.

Männliche Wespen stechen im Herbst nicht, sie dienen nach dem Schlüpfen zur Fortpflanzung. Sie haben gar keinen Stachel. Zu Erkennen sind sie an den leicht gebogenen Fühlern.

Manche Wespenarten raufen auch mal. Nicht nur gegen fremde Völker. Rankämpfe gibt es auch innerhalb einer Gemeinschaft. Diese zwei Raufbolde haben sich irgendwann beruhigt und sind wieder getrennt weggeflogen.



INTERNET

<https://www.bmub-kids.de/>

Kinderseite des Bundesumweltministeriums zu Umwelt und Naturschutz. Spiele, Wettbewerbe, Bauen & Basteln, Umfrage und Linktipps.

Besuche die Seite mit einem Erwachsenen



VIELE FÜR EIN
HALLELUJA

Es ist sinnlos, über die Kälte um uns zu klagen, solange wir nicht bereit sind, uns füreinander zu erwärmen.

(Ernst Ferstl)

SUDOKU RÄTSEL

8			5			9		
					2	4		
4			9			6	3	2
9			2	6			1	
				7	8			3
7	3	9			5			6
		5	3			8		
		8			4			7

Füllen Sie die leeren Felder so, dass in jeder Zeile, jeder Spalte und jedem 3x3-Kästchen die Figuren (Farbkasterl) nur einmal vorkommen.
Auflösung Seite 6

Wie sehr doch ein liebes Wort die Seele wärmen kann, so wie eine Decke unseren Körper

(Roswitha Bloch)

Ein Mann kommt in den Himmel. Er entdeckt einen Baum mit lauter Glöckchen, die fröhlich vor sich hin bimmeln. „Was ist denn das für ein Baum?“, erkundigt sich der Mann bei Petrus. „Das ist ein Lügenbaum“, erklärt ihm Petrus, „jedes Mal, wenn auf der Erde ein Mensch lügt, klingt ein Glöckchen“. Der Mann bleibt noch eine Weile stehen und auf einmal fällt mit lauten Geschepper der ganze Baum um. „Petrus was ist denn nun passiert?“

„Tja, Nationalratssitzung!“

ES **BAU-WIFZACK**
Bauberatung, Organisation, Ausführung
von Klein- und Kleinstbaustellen

EDUARD SCHUSSER

A-8756 St. Georgen / Jdbg.
E-Mail: eduard.schusser@aon.at

Handy: 0664 / 20 70 556
Fax: 03583 / 20 814

www.bau-wifzack.at



MA 38
Bäckerei & Konditorei
Madenberger

Zeltweg - MA38
Bahnhofstraße 38, 8740 Zeltweg
Tel. 03577-22337 | Fax 03577-223374

HUBERTUS

Die sonnigen Jahreszeiten genießen!



Verwöhnen Sie Ihren Gaumen mit leichten Gerichten, spritzigen Weinen und besonderen Eisgenüssen - und das alles im herrlichen Ambiente unserer beiden Gastgärten!

Hotel - Restaurant - Café - Catering **HUBERTUSHOF**
Bahnhofstr. 81, 8740 Zeltweg, Tel.: 03577/22315-0, www.hotelhubertushof.at



Nehmen Sie Platz - für eine erholsame Pause in einem unserer Gastgärten!

Ein Plauscherl mit Helmuth A. PLO/schnitznigg, Leiter der Simultania Liechtenstein in Judenburg

Helmuth Ploschnitznigg, von allen PLO genannt, hat für das heurige Jahr zu einem großen Projekt eingeladen. Ein Jahr lang möchte er Menschen zur Dankbarkeit bzw. Demut sensibilisieren. Dazu hat er verschiedene Projektpartner, unter anderem auch uns als Pfarre Zeltweg, gewinnen können. Im November wird es dazu eine Woche lang eine Fotoausstellung mit Rahmenprogramm über „besondere“ Menschen mit „besonderen“ Talenten, in der Pfarre Zeltweg geben.

Lieber PLO, was ist in deinem Leben das Licht, das dunkle Zeiten zum Leuchten bringt?

PLO: Das sind die Kinder und Menschen, mit denen ich zu tun habe. Die ich sehr liebe, egal ob sie mich lieb haben oder nicht. **Mein Zugang zu den Menschen ist eine Umarmung.** Das macht den Umgang für mich total leicht, weil ich keine Distanz spüre, wenn ich das Gefühl in mir habe – es bleibt dem Gegenüber, egal ob Mann, Frau oder Kind keine andere Chance, als meinem Gespräch zu folgen – das ist keine Taktik, sondern ganz ehrlich gemeint. Sie sind hineingezogen in diese Atmosphäre, die ich mit meiner Umarmung und Wertschätzung vorgebe. Und bei Menschen mit Behinderung ist es sowieso vollkommen klar, weil ich sie von Haus aus mag. Ich versuche die Ecken zu finden, wo ich auf sie zugehen kann und das gelingt mir sehr oft. Ich weiß nicht, was es ist, vielleicht ist es die Aura oder das Bemerken „i nimm di so, wie du bist“. Das ist, glaube ich, das Geheimnis an der ganzen Sache. Bei den Lichtsituationen möchte ich aber nicht ausschließen, dass ich Menschen, Tiere und Natur fast gleichwertig mag, weil alles zusammen gehört.

Du hast den großen Segen in einem Umfeld mit besonderen Menschen zu sein. Kommt es oft vor, dass dir Menschen begegnen, die kein Licht und Wärme in ihrem Leben spüren und denen du dann durch deine Gesprächsatmosphäre etwas geben kannst?

PLO: Glaube schon ... das hoffe ich. Ich merke in der Kommunikation, wie die Menschen mit mir umgehen. Oder, wenn sie zuhören, dass ich etwas Tiefes bewirken könnte. Ich sage nicht „kann“, sondern könnte. Für die Menschen, die ich in meinem Beruf und meinem Umfeld betreuen darf, brauche ich sehr oft Hilfe. Diese erreiche ich relativ einfach, obwohl anfangs manchmal eine tiefe Ablehnung vorhanden ist. Das sehe ich auch jetzt bei meinem Demuts-Projekt („wos wü der jetzt scho wieder, wal der wü jo immer wos“) Da gibt's dann schon den Moment, bei dem ich jemandem im Gespräch abhole. Alleine durch den Anstoß über das Gehörte nachzudenken – habe ich ihn eigentlich schon für mein Anliegen gewonnen. Selbst bei Absagen: ich lasse mein Gedankengut zurück und Jemanden der darüber nachdenkt. Das ist das Geheimnis meiner Kommunikation. So bin ich in meinem ganzen Leben, das mich geprägt und durchgebeutelt



Foto: Helmuth A. Ploschnitznigg

hat, zu einem Ziel gekommen. Zwar nicht 100%ig wohin ich kommen wollte, dennoch habe ich ein gewisses Mittelmaß gefunden. Wenn einem das genügt und man diese Bescheidenheit und diese Demut hat, und diese habe ich im Laufe der Jahre gelernt, dann hat das seine Richtigkeit.

„Welche Motivation steht hinter deinem Jahresprojekt Demut und Dankbarkeit?“

PLO: Ich besuchte in Kärnten meinen Sohn, der mit seinen SchülerInnen, die die Ausbildung zum/r Fach- und SozialbetreuerIn machten, und kurz vor der schriftlichen Arbeit standen, ihre Arbeiten reflektierten. Ich habe mir das alles angehört – ich bin wahnsinnig stolz auf meinen Sohn, denn der macht das alles sensationell – jedoch: Das alles ist vollgestopft von komplizierten Floskeln und einer hochkomplizierten Fachsprache.

Irgendwo dreht es mich da um und ich sage mir, da läuft irgendetwas falsch, es sollte eigentlich alles einfach und simpel sein. Ich habe mein Haus so aufgebaut. Mit einer ganz simplen Botschaft: Ich möchte den Menschen nicht „behindern“, sondern ihn „leben“ lernen. Damit er sich selbst behaupten kann. Das sind nur 2 Sätze und nicht eine 800 Seiten lange Arbeit mit 834 Fremdwörtern. Ich möchte die Menschen darauf aufmerksam machen: Hoppla, wir können so dankbar sein, dass wir in dieser Region leben und das Wasser trinken können und dürfen.

Ein Beispiel: Ich habe einen „Neuzugang“ in meinem Umfeld. Da hat sich eine Igelfamilie angesiedelt. Und jedes Mal wenn ich laufen gehe und ich die Stacheligen treffe, oder ein Reh sehe, dass nicht gleich davon läuft und ich habe Blickkontakt ... das alles ist ein Geschenk und wir müssten auf diese für uns selbstverständlichen Dinge viel mehr achten.

Bei unseren ganzen Diktaten, die uns überschwemmen, öfter kurz eine Pause machen und sagen: Danke das ich da leben darf und das es hier bei uns so schön ist. Die „unwichtigen Sachen“ erkennen ... dann wird es mir schon besser gehen.

Das heißt, eine Grundbotschaft von dir ist, das Leben wieder ein bisschen „entrümpeln“, von allen Statuten, Gesetzen, von Hektik, sich wieder auf das Natürliche besinnen. Etwas Demut und Dankbarkeit für das, was uns eigentlich sowieso geschenkt ist ... kann man das so nennen?

PLO: Genau! Ganz witzig, meine zwei besten Freunde (ich hab eigentlich ganz viele beste Freunde – es ist unglaublich, was sich da alles tut) – so blöd das auch klingt, sind zwei Bäume, zu denen es mich immer hinzieht. Dieses Gefühl – es hat nichts mit Spiritualität zu tun – ist eine Kraftquelle, ein Stück Heimat.

Sollte man sich Orte und Menschen suchen um Demut zu erlernen?

PLO: Nein, eigentlich umgekehrt. Wenn wir offen sind, dann suchen die Menschen und die Orte uns. So wie mein Hansl, das ist wie mein zweiter Sohn. („i hob jo no a poar“) Das war Bestimmung, ich treffe ein Kind im Rollstuhl das Kommunikation braucht und aus dieser Kommunikation hat sich Freundschaft und Liebe ergeben. Jetzt hat er den „Sohnstatus“ in meinem Leben und ich, so glaube ich, den „Vaterstatus“ in seinem Leben. Ich bin kein Übermensch, das wäre so furchtbar, ich bin einer mit Ängsten und manchmal denk ich mir: Hoppla, was war das jetzt für ein „Scheiß“, denn du jetzt gemacht hast. „Ja hallo!“ Aber macht ja nix, geht jeden so. Ich muss das nur erkennen und wenn es notwendig ist, auch reparieren.

Was hat dich in deinem Leben so sensibilisiert, dass du diese „Augen der Demut“ in dir entdeckt hast?

PLO: Ich glaube, das war meine Jugend. Ich wurde geprägt, in der Art wie ich erwachsen wurde. Die Ängstlichkeit, die ich in meiner Jugend gespürt habe, hat sich umgedreht in eine Selbstbestimmtheit. Okay, nimm die Ängste wahr und an und versuche daraus zu lernen. Ich hatte oft das Gefühl ich bin alleine. Dieses Annehmen meiner Ängste und das Versuchen diese umzudrehen, hat mich zu dem geformt, der ich jetzt bin. Für mich ist Vergangenheit eigentlich nicht mehr wichtig. Das Heute ist wichtig und die Zukunft ist planbar.

Du hast dieses wunderbare Charisma dunkle Zeiten wegzuschieben und nach vorne zu blicken. Hast du das Gefühl, dass du das deswegen so gut kannst, weil du das Geschenk hast mit besonderen Menschen zu arbeiten? Verändert sich da in einem Menschen die Bewusstseins- und Gefühlsebene?

PLO: Ich glaube schon, dass dies eine Rolle spielt. Ich mag Menschen, die freundlich sind. Zum Beispiel, die Straßenarbeiter, die mag ich sehr gerne. Die arbeiten so viel und wenn ich vorbeifahre, dann winken sie mir zu. Da geht mir das Herz auf. Das ist positive Energie, die einem zufließt. Und das ist bei meinen Freunden hier bei Simultania auch so. Die Freude, das Lachen, da weiß ich das ist ehrlich. Ich sage immer: Ich gehe nicht arbeiten, sondern ich gehe leben!

Sarah Knolly und Michaela Horn-Perner

Abschlußfahrt des PGR am 25.03.2017

Eine fünfjährige Periode des Pfarrgemeinderates ist zu Ende gegangen. Als Dankeschön seitens der Pfarre wurden alle Pfarrgemeinderats- und Wirtschaftsratsmitglieder mit Partner/in zu einer Abschlussfahrt eingeladen. Diese führte uns nach Bad Radkersburg wo wir in der Konditorei Sattler ein Frühstück genossen. In der Stadtpfarrkirche wurde dann ein Dankgottesdienst gefeiert und unser Hr. Pfarrer überreichte im Anschluß jedem Pfarrgemeinderat und Wirtschaftsrat eine neue Einheitsübersetzung der Bibel.

Mitgefeiert hat auch schon Hr. Regierungsrat Johann Lautner, der seine humorvolle Stadtführung in der Kirche begann und uns durch Bad Radkersburg mit vielen Anekdoten begleitete. Zu Mittag erwartete uns im Gasthaus Kollmannsch ein ausgezeichnetes Backhendlschmaus. Alle genossen das Essen und vor allem das gesellige Miteinander, bevor wir in Leitring bei Fam. Peer Einblick in die Schnapsbrennerei bekamen. Natürlich mit anschließender Verkostung der Edelbrände. Schließlich brachte uns Jürgen von der Firma Zuchi wieder gut nach Hause und wir konnten auf einen schönen Tag zurückschauen. Aber nicht nur auf diesen Tag, sondern dankbar auch auf die letzten fünf Jahre, in denen wir in der Pfarre mitarbeiten und diese mitgestalten konnten.

Willi Schaffer

Ein herzliches Vergelt's Gott an alle Pfarrgemeinderätinnen und Pfarrgemeinderäte für den tollen Einsatz in der letzten Pfarrgemeinderatsperiode!



Foto: Marion Reisenhofer

Thema Lichtblicke und Wärme

Lichtblicke. Was sind Lichtblicke. Und was bedeutet Wärme für uns?

Für viele Menschen sind das Wochenende, der nächste Lohnzettel oder etwas Zeit für sich, Lichtblicke. Manche sehen auch eine Kerze oder ein Feuer vor dem geistigen Auge, wenn sie das Wort Lichtblick oder Wärme hören. Doch sollten wir nicht tiefer gehen, weiter in uns selbst und uns fragen, ohne was oder ohne wen unser Leben wirklich kalt und dunkel wäre?

Natürlich finde auch ich die kleinen Freuden des Lebens wunderbar, aber wirkliche Lichtblicke bringt mir nur Eines. Die Liebe. Die Liebe zur Familie, zu Freunden und zu dieser einen Person. Diese Person macht den Raum wärmer wenn sie eintritt, sie kann einen Regentag zum schönsten Tag im Jahr machen und mich aus der tiefsten Trauer holen. Diese Person, die mein Herz berührt hat. Sie wärmt und beschützt es Tag für Tag. Und jede Sekunde die ich mit der Person verbringen darf, ist ein wahrer, wärmender Lichtblick für mich. Denn nichts kann mehr Licht und Wärme in unser Leben bringen, als geliebt zu werden.

Denise Weithaler



Foto: Denise Weithaler - Selfie

Feier der Ehe-Jubelpaare

Samstag, 23. September 2017 um 18.30 Uhr in der Pfarrkirche
Alle Ehepaare, die heuer vor 25, 50 oder 60 Jahren kirchlich
geheiratet haben, sind zu dieser Feier herzlich eingeladen. Der
Singkreis der Pfarre wird den Dankgottesdienst mitgestalten.
Anschließend wird im Pfarrheim weiter gefeiert.
Bitte melden Sie sich, wenn Sie versehentlich keine Einladung
erhalten haben.

Mancher Mensch hat ein großes Feuer
in seiner Seele und niemand kommt,
um sich daran zu erwärmen.
(Vincent van Gogh)



NEUES BAD IN 24 STUNDEN
... SO VERWÖHNT VITERMA DIE KUNDEN.

HÖCHSTE QUALITÄT

Ein Leben lang Freude am Badezimmer

MASSGEFERTIGTER UMBAU IN 24 STUNDEN

Das Bad ist in kürzester Zeit wieder verwendbar

EINFACHE REINIGUNG

Geringer Aufwand durch fugenlose Wandpaneele

FREIHEIT STATT BARRIERE

Schwellenloser, rutschfester Einstieg in die Dusche

BESTE BERATUNG

Gerne kommen wir zu Ihnen nach Hause

JETZT KOSTENLOSEN BERATUNGSTERMIN

VEREINBAREN UNTER: **0800 20 22 19**

ODER 0676 977 22 03!

24^h
BadRenovierung
fugenlos • barrierefrei • rutschfest



VORHER



NACHHER



**SCHON
ÜBER 9.000
ZUFRIEDENE
KUNDEN**

viterma in Ihrer Nähe – hmh Haustechnik GmbH

Besuchen Sie unseren Schauraum nach tel. Voranmeldung – Grazer Straße 246 | 8950 Stainach
liezen@viterma.com | Viele Referenzen und Bilder auf www.viterma.com

3 Fragen an Pfarrer Gerhard Hatzmann

Lieber Pfarrer Hatzmann, bei der heurigen Speisensegnung machte uns eine deiner Bemerkungen über die mögliche Zukunft der Zeltweger Pfarre hellhörig. Erlaube uns einige Fragen.

1. Gibt es Überlegungen seitens der katholischen Kirche, die Pfarre Zeltweg mit anderen Pfarren zusammenzulegen? Würden wir Zeltweger dann unsere Pfarre verlieren?

Aufgrund des akuten Priestermangels, aber auch wegen der ständig sinkenden Katholikenzahlen sollen in nächster Zukunft neben den Regionen (die die bisherigen Dekanate ersetzen) sogenannte Seelsorgeräume geschaffen werden. Keine Pfarre soll aufgelassen werden, jede bleibt in ihrer Eigenheit und Eigenständigkeit bestehen. Wenn in Zukunft eine Pfarre einem Seelsorgeraum zugeordnet wird, heißt das, dass dieser Seelsorgeraum von mindestens einem Priester und 1 – 2 „Laien“ geleitet wird. Das wiederum bedeutet, dass ein Priester nicht mehr für eine Pfarre, sondern für einen ganzen Seelsorgeraum „zuständig“ ist. Dieser kann sehr viele Pfarren umfassen. In den bisherigen Planungen sind für das bisherige Dekanat Judenburg 3–4 Seelsorgeräume vorgesehen.

Was würde das für Zeltweg bedeuten? Kein Pfarrer? Kein Pfarrhof? Keine Pfarrkanzlei? Keine Pfarrmitarbeiter? Keine Messen?

Wohin müssten wir uns für priesterlichen Beistand wenden?

Im Grund genommen, sollte jeder Katholik sich fragen, wie er sich selbst in eine Pfarre einbringen kann. Denn je mehr Gläubige in einer Pfarre aktiv mitarbeiten, desto eher wird sie auch lebendig bleiben. Man darf aber nicht mehr erwarten, dass z.B. bei jedem Gottesdienst (am Sonn- und Feiertag) oder bei einem Begräbnis ein Priester anwesend ist. Man wird vielleicht einige Kilometer fahren müssen, um priesterlichen Beistand zu erhalten oder z.B. eine Christmette mit einem Priester zu feiern. Andachten, Anbetungsstunden, Segnungen und Wortgottesdienste mit beauftragten und gesendeten Laien werden auch weiterhin mit den Gläubigen gefeiert werden. Was eine Pfarre von sich aus gut macht, wird ihr nicht genommen werden. Die Motivation dazu erfolgt dann von der Leitung des Seelsorgeraumes.

Die Zeltweger Pfarre ist erfüllt mit Leben. Arbeitskreise und freiwillige Mitarbeiter leisten innerhalb der Gemeinde Zeltweg einen wertvollen sozialen Beitrag. Wäre diese Arbeit nicht in Gefahr?

Diese Arbeit ist dann in Gefahr, wenn man die ehrenamtliche Tätigkeit nur ausübt, wenn oder weil es einen Pfarrer vor Ort gibt. Niemand soll „für den Pfarrer“ etwas tun, sondern weil ihm der Erhalt der Eigenständigkeit der Pfarre als Gemeinschaft der Gläubigen am Herzen liegt. Das ehrenamtliche Engagement ist auch die Zukunft der Pfarre Zeltweg.

Wir danken dir für deine offenen Worte und hoffen inständig, dich als wertvollen Menschen und Priester noch viele Jahre in Zeltweg zu wissen.

Barbara Fellhofer

IMPRESSUM

Medieninhaber: Pfarre Zeltweg

Herausgeber: Mag. Gerhard Hatzmann

Medieninhaber, Herausgeber,

Redaktion:

Größingstraße 21, 8740 Zeltweg

KATHOLISCHE KIRCHE IM INTERNET

www.graz-seckau.at

zeltweg.graz-seckau.at

NOTRUF DER TELEFONSELSORGE 142

anonym und kostenlos

KATHOLISCHE FRAUEN ZELTWEG

Frauentreff:

Dienstags, 3.10. um 19:15 Uhr

Pfarnachmittag:

Donnerstag, 5.10. um 14:00 Uhr

JUNGSCHARSTUNDE

Ab Herbst 1x im Monat am Freitag

nähere Infos im Herbst

JUGENTREFF

Regelmäßig Samstags, genauere Infos

bitte bei Frau Sarah Knolly,

Tel. 0676 / 87426584

MUTTER-KIND-GRUPPE

Jeden 1. Mittwoch im Monat um 9:00 Uhr

i.d. Sommerferien Mi. u. Fr. 9:00–12:00 Uhr

PFARRKANZLEI FRIEDHOFSVERWALTUNG

ACHTUNG – geänderte Zeiten in den Sommerferien: Mi. + Fr. 9:00 – 12:00 Uhr

Dienstag, Mittwoch: 9:00 – 12:00 Uhr

Freitag: 09:00 – 13:00 Uhr

Größingstraße 21, 8740 Zeltweg

Tel.: 03577/22479, Fax: DW 18

e-mail: zeltweg@graz-seckau.at

HI. Messen

im Generationenpark Zeltweg

Freitag, 21.07 und Freitag, 15.09

um 15:00 Uhr

Regelmäßige Gottesdienste:

Samstag		Die Vorabendmesse entfällt in den Sommerferien!
Sonntag	09:00	HI. Messe Die Familienmesse entfällt in den Sommerferien!
Für die Wochentage in den Schulferien beachten Sie bitte den Aushang im Schaukasten!		

NÄCHSTE AUSGABE: Die nächste Ausgabe des Pfarrblattes erscheint in der Kalenderwoche 39/2017

Pfarrkalender Sommer 2017

Datum	Tag	Zeit	Termin
07.07.	Herz Jesu Freitag	09:30 17:30 18:30	Krankenkommunionen Rosenkranzgebet, Anbetung u. Beichtgelegenheit Hl. Messe mit Eucharistischem Segen
09.07.	Sonntag	09:00	Hl. Messe
16.07.	Sonntag	09:00	Hl. Messe
23.07.	Christophorus Sonntag	09:00	Hl. Messe
25.07.	Dienstag	18:30	Abendmesse
27.07.	Donnerstag	18:30	Abendmesse
30.07.	Sonntag	09:00	Hl. Messe
04.08.	Freitag	09:30	Krankenkommunionen
06.08.	Sonntag	09:00	Hl. Messe
13.08.	Sonntag	09:00	Hl. Messe
15.08.	Mariä Himmelfahrt Dienstag	09:00 11:00	Hochamt mit Kräutersegnung in Zeltweg Wallfahrermesse in Maria Buch
17.08.	Donnerstag	18:30	Abendmesse
18.08.	Freitag	18:30	111 Jahre Kirchweihe
20.08.	Sonntag	09:00	Hl. Messe
22.08.	Dienstag	18:30	Abendmesse
24.08.	Donnerstag	18:30	Abendmesse
27.08.	Sonntag	09:00	Hl. Messe
31.08.	Donnerstag	18:30	Hl. Messe
01.09.	Freitag	09:30 17:30 18:30	Krankenkommunionen Rosenkranzgebet, Anbetung u. Beichtgelegenheit Hl. Messe mit Eucharistischem Segen
03.09.	Sonntag	09:00	Hl. Messe
10.09.	Sonntag	09:00	Hl. Messe
16.09.	Samstag	11:00 17:50 18:30	Festgottesdienst im Volksheim anl. 120 Jahre ÖKB Rosenkranzgebet Abendmesse
17.09.	Sonntag	09:00 10:30	Hl. Messe 1.Familiengottesdienst nach den Sommerferien
23.09.	Samstag	17:50 18:30 anschl.	Rosenkranzgebet Festgottesdienst für Ehe-Jubelpaare Musik. Gestaltung: Singkreis Empfang im Pfarrsaal
24.09.	Sonntag - Hochfest Hl. Rupert u. Hl. Virgil	09:00 10:30	Hl. Messe Familiengottesdienst
06.10.	Herz Jesu Freitag	09:30 17:30 18:30	Krankenkommunionen Rosenkranzgebet, Anbetung u. Beichtgelegenheit Hl. Messe mit Eucharistischem Segen
08.10.	Sonntag ERNTE-DANKFEST	09:00 anschl. 10:30	Segnung der Erntekrone beim Pfarrheim Erntedankfeier in der Pfarrkirche Wortgottesfeier

Eventuelle Änderungen, regelmäßige Gottesdienste und weitere Informationen entnehmen Sie bitte der aktuellen Gottesdienstordnung im Schaukasten vor der Kirche oder beim Pfarramt!